

Die Orientalische Kirchenfrage und Oesterreichs Beruf in ihrer Lösung.

Von A. Ehrhard, Professor der Kirchengeschichte an der k. k. Universität in Wien. Wien u. Stuttgart. 1899. J. Rothsche Verlagshandlung. 76 S. Preisbroschiert Mk. 1.40.

Der gelehrte Kirchenhistoriker, welcher seit Jahresfrist, von Würzburg berufen, in Wien Kirchengeschichte dociert, übergibt hier einen am 28. Nov. 1898 auf der 7. Generalversammlung der Leo-Gesellschaft in Wien gehaltenen Vortrag der Oeffentlichkeit in erweiterter Form. Ein für die Kirche und die Unionsbestrebungen warmfühlendes Herz, ein klarer von Utopien freier Verstand, der anerkanntermassen besonders in byzantinischer Literatur sich trefflich auskennt, dictiert eine schöne, beherzigenswerte Darstellung. Es waren mehr Cultur- und politische als kirchliche Fragen, welche zur Trennung des Abend- und Morgenlandes im 11. Jahrhundert geführt haben. Von der für beide Theile unheilvollen Spaltung wird ein düsteres Bild entrollt. Doch fehlen die Lichtpunkte und Hoffnungsgründe nicht. Die im Laufe der Zeit mit mehr oder weniger Geschick unternommenen Unionsversuche standen leider vielfach unter dem Zeichen der Politik und Diplomatie. Russland wurde nach Constantinopels Eroberung durch die Türken (1453) das Bollwerk der orientalischen Kirchentrennung und ist es bis heute zum Schaden jeglicher Unionsverhandlung geblieben. Erst durch Papst Pius IX. verlor die Unionsfrage ihren diplomatischen Charakter, dagegen trat die Absicht mehr in den Vordergrund, den Orient zu latinisieren. Leo XIII. vertritt in seiner berühmten Encyklika an die Fürsten und Völker vom 20. Juni 1894 den richtigen Grundsatz: Der Orient den Orientalen. Sein Unionsprogramm ist vielverheissend, weiterhin die Standhaftigkeit der mit der römischen Kirche unierten Morgenländer und ihre Anhänglichkeit an das Centrum der katholischen Einheit, endlich das zähe Festhalten der orientalischen Kirche an den wesentlichen Bestandtheilen des Christenthums. Die volle Verwirklichung dieser Hoffnungen ist an die Mitarbeit der ganzen katholischen Christenheit, besonders an Oesterreich geknüpft, das nach geographischer Lage, seiner Geschichte und seinen kirchlichen Verhältnissen in erster Linie zu diesem Kreuzzuge berufen ist. Diese Aufgabe ist eine theologische, kirchliche und allgemein christliche. Man sollte sich mehr vertraut machen mit der Kenntnis der Theologie und Literatur der morgenländischen Kirchen. Die dogmatischen Differenzpunkte beruhen meistens auf Missverständnis der abendländischen Lehre seitens der Morgenländer. Die Lösung des schwierigsten Punktes, der Anerkennung des römischen Primates, scheint dem Verfasser zu liegen einerseits in der ehrlichen Anerkennung des römischen Primats und der darin grundgelegten jurisdictionellen Macht des Papstes seitens der morgenländischen Kirche, andererseits in der wirklichen Anerkennung der Selbständigkeit der orientalischen Patriarchen innerhalb des Umfangs ihres Rechtsgebietes seitens Roms. Eine speciell kirchliche Aufgabe hat nach dem Verfasser der österreichische Episcopat. Endlich müssen sich die katholischen Oesterreicher durch Gebet und Opfer (bekanntlich fliessen durch Kaiser Franz Joseph viele Spenden zu diesem Zweck in den Orient) dieser Arbeit unterziehen. So beruhen diese Unionshoffnungen nicht, wie Döllinger einmal sagte, auf Illusionen. Dies wäre der Fall, wenn das Schicksal der Kirche in Menschenhänden ruhte. Aber die Vorsehung, katholisches Glaubens- und Liebesleben sind die ausschlaggebenden Factoren. — Das ist der Gedankengang der inhaltlich und formell wirklich schönen Schrift, die wir auch noch nach der Seite der typischen Ausstattung loben müssen. Die Unterstützung dieser edlen Gedanken ist des Schweisses der Besten wert. Die Union wird einmal kommen. Das Geheimnis der Kirche aber ist, dass sie warten und vertrauensvoll beten kann. Möge besonders Oesterreich seine inneren Krisen gut und bald überstehen, um dann unitis viribus, wie es einst die Türkengefahr in schwerer Zeit abwandte, diesen friedlichen Kreuzzug glücklich zu Ende zu führen.

Tübingen.

Dr. Hafner.